Journal November 1998 Heft 6/98

UNIVERSITÄT LEIPZIG

Zuschrift

Universitätskirchensprengung und Protest

Zu dem Beitrag von Dr. Dietrich Koch zum Thema "Der wenig erinnerte Widerstand Leipziger Studenten" sah sich Stefan Welzk, Bonn, zu folgender Richtigstellung veranlaßt:

Am 30. Mai 1968 war die unversehrte gotische Universitätskirche am damaligen Karl-Marx-Platz gesprengt worden. Die politische Vernunft, die seit Jahren gegen Flugblätter und sonstige Romantik der Resistance sprach - daß man damit der Stasi die Rechtfertigung liefere für die Wucherung des Überwachungsapparates -, hier galt sie nicht mehr. Das Regime hatte neue Räume totalitärer Machtausübung getestet. Die Partei mußte erfahren, daß sie mit dem Zugriff auf Methoden spätmaoistischer Barbarei, wie sie damals zeitgleich in China praktiziert wurden, Reaktionen hervorrief und Gegenkräfte aufstachelte, mit denen sie es bislang nicht zu tun hatte. Eine klare unübersehbare Protestaktion tat not. Es sollten auf diese Weise Auseinandersetzungen in der Führungsclique über die Vernunft solchen Vorgehens ausgelöst werden.

Zitat aus der im Telegrammstil gefaßten Meldung des HDVP in der Nacht zum 21.6. 0.30 Uhr nach Berlin:

Durch Kurier - Sofortmeldung - Betr. Gegnerische Tätigkeit. 20.6. 19.30 Uhr begann in Kongresshalle Abschlußveranstaltung und Auszeichnung der Preisträger des Bach-Wettbewerbes 1968. Gegen 20.00 Uhr entrollte aus Bühnendekoration Transparent aus gelbem Stoff - Größe ca. 145 ´ 275 cm, mit Beschriftung: 1968 - Kirchenkreuz gezeichnet - Umrisse ehemalige Universitäts-Kirche - und in ca. 17 cm großen Druckbuchstaben "Wir fordern Wiederaufbau", mittels schwarzer Plakatfarbe. Transparent hing ca. 8-12 Minuten herab und veranlaßte Teil der Besucher zu längerem Applaudieren. É An Veranstaltung nahmen ca. 1800 Personen teil, darunter die in- und ausländischen Teilnehmer und Gäste des Bach-Wettbewerbes. An Persönlichkeiten waren anwesend: Min. f. Kultur, Gysi, Min. f. Hoch- u. Fachschulwesen, Gießmann, OBM Gen. Kresse u.a. Die Vorkommnisse auf der Bühne wurden u.a. von Angehörigen einer japanischen Delegation gefilmt. Veranstaltung durch Fernsehfunk aufgezeichnet É Weitere Bearbeitung wurde von KD des MfS übernommen.

Grundidee und Anstoß zu dieser Aktion kamen von Harald Fritzsch, jetzt Professor für Physik in München, der auch den automatischen Auslösemechanismus erdacht und erprobt hat. Gemalt wurde das Transparent von Rudolf Treumann, jetzt Professor für Physik in München. Stefan Welzk (Autor dieses Beitrages) hatte die Logistik übernommen, Tuch, Farbe und Wecker besorgt und die gesamte Konstruktion auf der Kongreßhallenbühne installiert, die am Abend vorher in seiner Wohnung zusammengebaut worden war.

Im Oktoberheft der Zeitschrift "Universität Leipzig" ist ein Beitrag von Dr. D. Koch abgedruckt worden, der ein grotesk verzeichnetes Bild von dieser Aktion und den Beteiligten gibt und bedauerlicherweise einen Akzent auf den Austrag persönlicher Animositäten und die Herabwürdigung anderer Menschen setzt. Herrn Koch, der damals mein Vertrauen besaß, hatte

ich kurz zuvor von der geplanten Aktion erzählt. Er zeigte starkes Interesse, war am Abend vorher kurzzeitig in meiner Wohnung und hat sich dann auf meine Bitte hin zurückgezogen, um den Läutklöppel des Weckers der Zeitauslösemechanik zu verbiegen, da mir der Gedanke kam, die Störung eines rundfunkübertragenen Konzertes durch Weckergeklingel könne Schadensersatzforderungen begründen. Auf dieses eher marginale Detail beschränkt sich seine Mitwirkung. Die Behauptung des Herrn Koch, "Mein Bruder Eckhard Koch und ich bauten die Weckermechanik für die automatische Auslösung. Ich habe Plakat, Aufhängegestell und Weckerauslösemechanik zusammengebaut.", ist unzutreffend. In der Darstellung des Herrn Koch reduziert sich dann z.B. Harald Fritzsch auf jemanden, der "Schmiere stand".

Falsch sind auch die Behauptungen des Herrn Koch, er habe erst nach der Aktion von unseren Fluchtabsichten erfahren, die Stasi habe sodann durch Einlassungen meinerseits über diesen Protest und eine "Leipziger Gruppe" gegenüber westdeutschen Linksradikalen diese Aktion aufklären können und Herrn Koch ein "erstaunliches Wissen" über eine Beteiligung seiner Person an dieser Aktion aus "inoffiziellen Quellen" vorgehalten. Wahr ist vielmehr, daß Herr Koch sein Wissen über diese Protestaktion mindestens drei Personen in Leipzig preisgegeben hat. Die Stasi, die ihm diese Aussagen dann vorhielt, hat bis zu seinen eigenen Einlassungen in der Haft ausweislich der mir bekannten Aktenlage über keinerlei weitere Informationen dazu verfügt. Im übrigen ist noch die folgende Klarstellung geboten: Der zunächst zur Agententätigkeit in Westdeutschland gepreßte Mitverhaftete aus unserem Freundeskreis, von dessen "Enttarnung" Dr. Koch schreibt, hat sich selbst und ohne äußeren Druck offenbart und dies, bevor er tätig geworden wäre.

Stefan Welzk